Das Puschlav

Autor(en): **Bornatico, Remo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **255 (1976)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-376199

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Puschlav

Poschiavo — Hauptort im Puschlav

«Schlüssel zum rhätischen Hochland wie zu den fruchtbaren Ebenen des Polandes»
Christian Brügger

Zwei Verkehrswege verbinden das Oberengadin mit unserem Tal: die Berninastrasse seit 1865, von Pontresina nach Ospizio del Bernina und von dort in grossen Windungen nach La Motta (Abzweigung der Livignostrasse), San Carlo, Talsohle bis zur Grenze mit Italien; die Berninabahn seit 1910, von St. Moritz bis zum Ospizio, dann mittelst Kehren und Schleifen, dem ältesten Passweg folgend, über Cavaglia und Cadera nach Poschiavo, Brusio, Tirano im Veltlin.

Ihrerseits sammelt die Veltlinerstrasse die Besucher des Puschlavs, die von Süden, Osten und Westen herkommen.

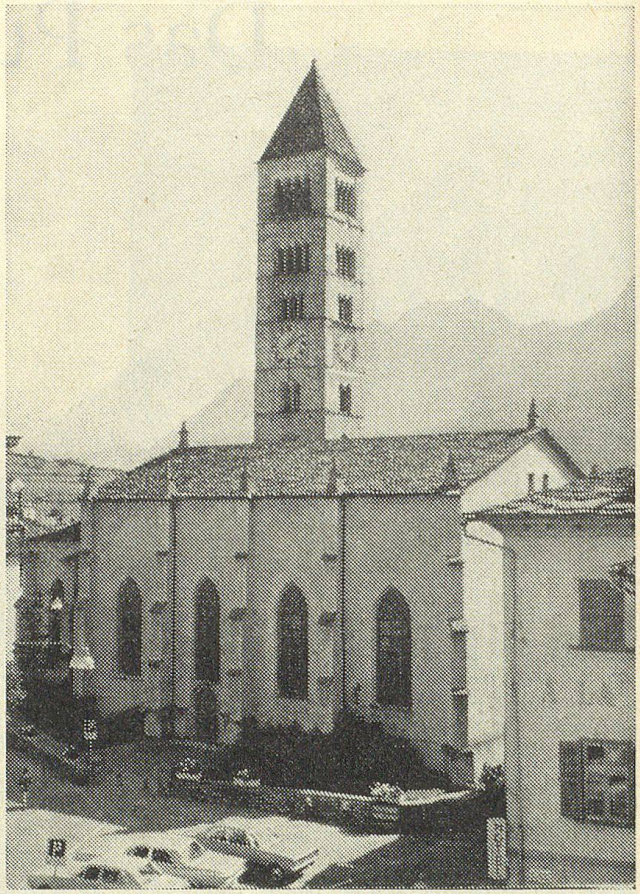
Das Tal des Poschiavino ist ein rätisch-helvetischer Erdzipfel (239 km^2), der keilförmig in italienisches Gebiet hineinragt; ein alpines, 25 km langes Südtal, das sich vom Ospizio und von der Forcola di Livigno bis zur Grenze ausdehnt. Im Norden grenzt es an die Gemeinde Pontresina; im Osten und Westen ist es von Alpketten umgeben, die es vom mittleren Veltlin, mit den Seitentälern Malenco, Bormio und Grosio trennen. Es fällt stufenweise, sehr rasch von der Gletscherwelt des Berninamassivs zum «schönen Flecken» Po-

schiavo, zum touristisch sehr bekannten Le Prese am gleichnamigen See, zu den Kastanien-, Nuss- und Feigenbäumen, zu den Tabak- und Buchweizenäckern, ja sogar zu Rebbergen im unteren Teil von Brusio ab (4000 bis 500 m ü. M.). Es ist ein ausgesprochenes Sonnental, mit gesundem, relativ mildem Klima, mit ausgezeichneter Luft, mit einzigartigen, zum Teil noch echten, ruhevollen Landschaften.

Valposchiavo wurde schon in der Bronzezeit vom Süden her entdeckt. Von den Römern wurde es vor dem übrigen Rätien erobert. Dann übten die Langobarden ordentlichen Einfluss auf unsere Talschaft. In der Feudalzeit machten das Kloster St. Denis (bei Paris), Como und Chur Rechte über das Puschlav geltend. Aber der Freiheitsdrang meldete sich bereits um 1200, und von 1338 stammen die sehr wichtigen Gemeindestatuten. 1350—1407 war es dem Herzogtum Mailand unterstellt, 1408 wurde es eine Hochgerichtsgemeinde des Gotteshausbundes.

Die Bevölkerung (1950: 5 199; 1970 nur noch 4 907) lebt von der Landwirtschaft (Poschiavo ist die waldreichste Gemeinde der Schweiz), von Verkehr und Handel (Veltlin-Engadin), von der Bahn und den Kraftwerken, von wenigen handwerklichen und kleinindustriellen Betrieben (Serpentin, Talkum, Granit, Spielzeuge, Kleidungsstücke), sowie seit Jahrhunderten von der Auswanderung!

Nach dem zweiten Weltkrieg ist die Valle Poschiavina zu einer bevorzugten Ferienregion geworden. Wer sie kennt, besucht sie wieder. Seines Zaubers und des geruhsamen Aufenthaltes wegen ist das Puschlav sicher eine oder mehrere Reisen wert.



Kirche in Poschiavo

Den Naturschönheiten gesellen sich die malerischen Siedlungen, die historischen und künstlerischen Denkmäler (Kirchen, Rathäuser, Patrizierhäuser, Bilder, Museumsstücke usw.) bei. Die kulturellen Leistungen dieser italienischsprachigen Talschaft lassen sich sehen. Es ist lediglich erwähnt, dass 1549 in Poschiavo die erste Buchdruckerei der Drei Bünde offiziell anerkannt und schon tätig war!

Der bekannte Schriftsteller Wolfgang Hildesheimer — seit langer Zeit in Poschiavo niedergelassen — stellte «die visuelle und atmosphärische Einmaligkeit» des Puschlavs und «die Vornehmheit seiner Bewohner» fest. Wir danken ihm dafür und wünschen jedem Besucher unserer Talschaft, solch angenehme Gefühle zu erleben!

Remo Bornatico

So e Frau!

Enn het e gaanz e zahmi Frau kha. I ale drissg Joore, set e khüüroote gsee ischt, ischt si no nie taub gsee, e het chöne stroobig oomanierlig tue, si het gad nütz gsäät dezue. Emol sinnt-er, seb wär em etzt doch no seelze, wenn er si nüd au chönt is Dach uitriibe. Vor em Mittagesse goot er i d Chochi, neet e paar Täller osem Schafrätli ond het ee Feeschterschiibe omm die ander usikhaue ond zletscht het er gsäät: «So ond etzt? Was gets z Mittag?» Ase oodelig het s Wiibli gsäät: «Soppe ond Schöblig! Abe wettscht nüd zeescht no fetig mache?»